

SCHAU



NICHT WEG!

Wien 2011, Ausgabe 06

Liebe Solidarität Friede

Toleranz Helfen



Mut Respekt Verzeihen

Zivilcourage



Inhalt

| | |
|--|----|
| Liebe Leserinnen, Liebe Leser! | 2 |
| Tag der Zivilcourage | 3 |
| Zivilcourage Training Mauthausen Komitee | 4 |
| Menschenrechte Polis | 5 |
| Sozialmarkt des Hilfswerks | 6 |
| Jahr der Freiwilligen Johanniter | 7 |
| Teenpower Eva Denk | 8 |
| Zwangsheirat Orient Express | 9 |
| Hinschauen mit Verantwortung Pfadfinder | 10 |
| Bücherecke | 12 |
| Gesundheitstraining LAKI Kindergesundheitstraining Wien | 13 |
| Web 2.0 im Unterricht Pfeiffer-Medien | 15 |
| Bock auf Bock! Ute Bocks Flüchtlingsprojekt | 17 |
| Rettungshundestaffel | 17 |
| Selbstverteidigungskurse | 18 |
| Judentum heute in Österreich Danielle Spera | 19 |
| Auf der Pulmologie | 19 |
| Impressum | 19 |

Liebe Leserinnen, Liebe Leser!

Den meisten von uns geht es gut hier in Wien. Sehr gut. Deswegen schadet es uns nicht, wenn wir mal der Gesellschaft etwas zurückgeben. Ich denke, jede(r) von uns kann Zeit finden, sich irgendwo freiwillig zu engagieren. Man bekommt oft mehr zurück, als man gibt.

Herzlichen Dank an Martina Blacher für die Organisation der Selbstverteidigungskurse, den Kunstwettbewerb und die Filme für den Tag der Zivilcourage, an Arja Krauchenberg für die Bücherausstellung, an Claudia Mezzina-Macher, die heuer zwar am Tag der Zivilcourage nicht dabei war aber das Titelblatt wieder beisteuerte und sich um unsere Finanzen kümmerte. Vielen Dank an Birgit Traxler, die unsere Website betreut und heuer erstmals für den Tag der Zivilcourage in der Schule verantwortlich war.

Das Team Zivilcourage freut sich über viele neue Mitglieder, die tatkräftig mitgeholfen haben, das heurige Jahr zu gestalten. Noch suchen wir eine Nachfolge für mich: Ich war in den letzten sechs Jahren für diese Zeitschrift hauptverantwortlich. Wer mitmachen will, braucht sich nur melden: team.zivilcourage@gmail.com

Jedes Jahr versuchen wir einen Schwerpunkt zu setzen – und heuer war es das Thema „Diversity“. Wir wollen Menschen, die anders sind als wir, mit Toleranz begegnen. Wie schulen wir die nötige Zivilcourage und das richtige soziale Handeln dazu? Über verschiedene Ansätze kann man in diesem Heft nachlesen.

Auch findet man auf diesen Seiten ein paar Gedanken zu den neuen Medien im Unterricht, zur gesunden Ernährung und sinnvollen Freizeitgestaltung. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die schönen Kunstwerke der Schülerinnen und Schüler zum Thema „Schau nicht weg!“.

Viel Spaß beim Lesen wünscht
Trisha Kovacic-Young

www.schaunichtweg.at

Team Zivilcourage (alphabetisch)

team.zivilcourage@gmail.com

Michael Bachler
Martina Blacher
Trisha Kovacic-Young
Arja Krauchenberg
Romana Mandl

Claudia Mezzina Macher
Maria Rath
Birgit Traxler
Carola Wilhelm



Wie lernt man Zivilcourage?

Hinschauen - Zeichen erkennen - etwas dagegen unternehmen: Für unser Team umfasst Zivilcourage nicht nur Gewaltprävention sondern auch z.B. Suchtprävention, psychische und körperliche Gesundheit oder Unterstützung für Menschen, die Hilfe brauchen.

Mit Wissen und Übung kann man lernen, genauer hinzuschauen. Am Tag der Zivilcourage in der Kundmangasse werden viele Themen behandelt - diese Zeitschrift präsentiert sie dem dritten Bezirk und der ganzen Stadt. Beiträge aus diesem Heft werden mittlerweile sogar in Schulbüchern in Deutschland gedruckt!

Das Wissen kommt von Expertinnen und Experten aus vielen Bereichen. Nach sechs Jahren sind viele schon Stammgäste am Tag der Zivilcourage im GRG3 Kundmangasse. Und jedes Jahr machen neue ExpertInnen mit – heuer haben wir uns gefreut, auch bekannte Persönlichkeiten wie Dr. Danielle Spera und Frau Ute Bock in der Schule begrüßen zu können.

Alle stellen ihre wertvolle Zeit unentgeltlich zur Verfügung, um Zivilcourage zu lehren, um uns genauer über ihr Fachbereich zu informieren, um uns die Augen zu öffnen, damit wir merken, wenn etwas nicht stimmt und wissen, was wir dagegen tun sollen. Ein herzliches Dankeschön an alle, die mitgemacht haben:

Aidshilfe Haus, Katalin Kovacs, kovacs@aids.at
 Menschenrechte, **Amnesty International**, Robert Haberbusch, robhab@tele2.at
Ärzte ohne Grenzen, Edith Kospach, Marion Jaros, marion.jaros@vienna.msf.org
Außenministerium, www.bmedia.gv.at
 Alkoholparcours, **AUVA** Mag.^a Judith Wölfli, DI Wolfgang Glaser, Ing. Bernard Pfandler, judith.woelfli@auva.at
Behinderung, Mag.^a Nikola Marschalek
Sicherheit und Polizei, Bundesministerium für Inneres, Generalsekretär Christian Kunstmann, ksoe@aon.at
Flüchtlingsprojekt Ute Bock, info@fraubock.at
Für dich da/WKO, Chrisian Moser, www.fuerdichda.at
Innenansicht, Dr. Matthias Geist, matthias.geist@gmx.net
Gewalt gegen Frauen, Mag.^a Renate Egger, best@frauenhaeuser-wien.at
Die Stadt mit anderen Augen, Patricia Grabmayr, p_grabmayr@hotmail.com
Greenpeace, Mag.^a Hanna Schwarz, hanna.schwarz@greenpeace.at
 Suchtprävention, **Grüner Kreis**, Dr. Dominik Batthyany, dominik.batthyany@gruenerkreis.at
Gruft, Pater Albert Gabriel, kanzlei@donaucitykirche.at
 Brandschutz, **Health Consult**, Herr Linner christian.wanzenboeck@sicherheitstechnik.at
Integrationshaus, Ljubomir Bratic, l.bratic@integrationshaus.at
Johanniter, Herbert Tuma, belinda.schneider@johanniter.at
Judentum und Medien, Jüdisches Museum Wien, Dr. Danielle Spera, Dr. Astrid Peterle, astrid.peterle@jmw.at
Kinderarmut, Claudia Röthy, claudia.roethy@diakoniewien.at
 Gesunde Ernährung im Alltag, **LAKI**, Christoph Konrad, christoph.konrad@laki.co.at
Mauthausen Komitee, Ronald Joch (Trainer) und Christa Bauer (Projektkoordinatorin), bauer@mkoe.at

Mobbing & Mediation, Prof.ⁱⁿ Barbara Bauer und die Peer-MediatorInnen, b.bauer@kundmangasse.at
 Grenzenüberschreitung, **Die Möwe**, Mag.^a Natascha Klinser, klinser@die-moewe.at
Pfadfinder Gruppe 13 Erdberg, Carolina Glück, Johanna Bachmair, Katja Ruzsicska, Thomas Schober, Carolina.glueck@aon.at, johanna.bachmair@tuwien.ac.at, katja.ruzsicska@gmx.net
 Computersucht, **Pfeiffer Medien**, Mag. Alexander Pfeiffer, Mag. Bernd Dillinger, pfeiffer@alexpfeiffer.at und bernd.dillinger@api.or.at
 Anti-rauchen-Workshop, **Pfizer**, Mag. Stefan Macher, stefan.macher@pfizer.com
Pulmologie, Prim.Doiz.Dr.Phil und Dr. Michaela Kölbl, stefan.macher@pfizer.com
Rettungshundestaffel Bettina Hailing, office@heustadlwasser.at
Selbstverteidigung, Dir. Dr. Michael Jahn / BORG Hegelgasse und Lukas Jahn, lukestah@hotmail.com
Sozialmarkt, Wiener Hilfswerk, Martina Götz, martina.goetz@wiener.hilfswerk.at
Teenpower, Eva Denk, eva@denk-partner.at
 Web 2.0. **Verband Österreichischer Gewerkschaftlicher Bildung**, Dr. Martin Feigl, Mag. Elke Radhuber, elke.radhuber@oegb.at
 Menschenrechte, **Zentrum Polis**, Dr. Dorothea Steuer, dorothea.steuer@politik-lernen.at
 Zwangsheirat, **Orient Express** Beratungs-, Bildungs- und Kulturinitiative für Frauen, Sevim Gedik, sevim.gedik@orientexpress-wien.com



Zivilcourage Training

Durch Trainings soll die Sensibilität für zivilcouragiertes Handeln erhöht werden, das eigene Verhaltensrepertoire auf unterschiedlichen Ebenen erweitert sowie Zivilcourage und soziale Verantwortung vermittelt werden.

Das Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) wurde 1997 vom Österreichischen Gewerkschaftsbund und von der Bischofskonferenz der römisch-katholischen Kirche mit den Israelitischen Kultus-Gemeinden als Partner in Form eines Vereins als Nachfolgeorganisation der Österreichischen Lagergemeinschaft Mauthausen (Organisation der ehemaligen Häftlinge) gegründet. Der Verein hat seine Ursprünge in Oberösterreich und ist seit seiner Gründung österreichweit mit verstärktem Engagement in der Jugendarbeit tätig. Im Jahr 2000 bestimmte die Österreichische Lagergemeinschaft Mauthausen das Mauthausen Komitee Österreich zu ihrer offiziellen Nachfolgeorganisation. Das Mauthausen Komitee Österreich tritt für eine freie demokratische Gesellschaft und die Wahrung aller Menschenrechte ein, unabhängig von Staatsangehörigkeit, politischer Gesinnung und Religion. Das MKÖ arbeitet entschieden gegen alle Arten von Faschismus, Rassismus, Chauvinismus und Antisemitismus.

Seit vielen Jahren führt das MKÖ zahlreiche Projekte wie das Antirassismus-Planspiel „Miramix“ oder Begleitungen durch die KZ-Gedenkstätte Mauthausen mit Vor- und Nachbereitung des Gedenkstättenbesuchs mit Jugendlichen durch.

Das neueste Jugendprojekt des MKÖ sind Zivilcourage-Trainings. Berichte über Diskriminierung, Rassismus, Ausgrenzung und so weiter begegnen uns tagtäglich und sind nicht von heute auf morgen aus der Welt zu schaffen. Es lässt sich jedoch mit kleinen Schritten viel erreichen: wenn Menschen hinsehen, wenn Dritte helfend eingreifen und wenn Opfer nicht ohnmächtig bleiben. Zivilcourage – Trainings tragen zur Sensibilisierung, Förderung und Stärkung sozialer Kompetenzen bei und helfen bei der Erarbeitung individueller Handlungsoptionen in schwierigen Situationen. Deswegen hat das MKÖ als neuestes Jugendangebot Zivilcourage-Trainings entwickelt. Die Trainings sollen die Sensibilität für zivilcouragiertes Handeln erhöhen, das eigene Verhaltensrepertoire auf unterschiedlichen Ebenen erweitern sowie Zivilcourage und soziale Verantwortung vermitteln. Auf der Basis der inhaltlichen Auseinandersetzung erlernen die Jugendlichen, wie man mit Angriffen, Ohnmacht, Aggression und Angst umgehen kann. Es wird erarbeitet, was man in diskriminierenden Situationen tun kann, bzw. wo die eigenen Grenzen liegen. Das Training soll für die TeilnehmerInnen neben allen bereits erwähnten Zielen und Ansprüchen zusätzlich einen geschützten Raum bieten, in dem sie die Möglichkeit haben sich frei zu bewegen, sich zu zeigen, neue Verhaltensweisen auszuprobieren und sich offen zu äußern.

Die Zivilcourage-Trainings werden seit Anfang 2010 österreichweit angeboten. Als spezielles Zusatzangebot fanden von 7.10.2010 bis 18.12.2010 im Österreichischen

Gewerkschaftsbund in Wien die Workshops „ZIVIL.COURAGE.WIRKT – Ausstellung & Trainings“ statt. Dieses besondere Angebot kombiniert eine Ausstellung über Zivilcourage und Geschichten von Personen, die zivilcouragiert gehandelt haben und deren Handlungen positive Auswirkungen hatten mit einem Zivilcourage-Training. Die Ausstellung erzählt unter anderem die Geschichten von Rosa Parks, Anna Hackl, Karoline Arrer und von engagierten BürgerInnen der Gemeinde Röthis.

Im Jahr 2010 konnten wir vom MKÖ mit 308 Zivilcourage-Trainings 4.831 Jugendliche erreichen. Seit Beginn des Projekts wird die Nachfrage an den Zivilcourage-Trainings stetig größer. Das Projekt hat anscheinend einen großen Bedarf geweckt, der auch in Zukunft gedeckt werden sollte. Umso mehr freuen wir uns, dass wir durch eine neuerliche Förderung der Zivilcourage-Trainings, weitere 100 Trainings kostenlos für Jugendliche anbieten können. Mehr Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung finden sich unter www.zivilcourage.at.



Menschenrechte gehen uns alle an

„Die Anerkennung der angeborenen Würde und der gleichen und unveräußerlichen Rechte aller Mitglieder der Gemeinschaft der Menschen bildet die Grundlage von Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden in der Welt ...“ So heißt es in der Präambel zur Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, dem zentralen Menschenrechtsdokument der Vereinten Nationen aus dem Jahr 1948.

Von Dr. Dorothea Steurer

In einem zweistündigen Workshop mit der 7D, mit dessen Gestaltung Zentrum polis betraut wurde, starteten wir mit einem Quiz mit Fragen nach z.B. einem bedeutenden Menschenrechtsdokument, Rechten die manchen Menschen verweigert werden, Organisationen aber auch Einzelpersonen, die für die Menschenrechte kämpfen und Beispielen für Diskriminierung.

Auch wenn das Thema Menschenrechte – wie mir im Vorfeld kommuniziert wurde – mit den SchülerInnen noch nicht explizit behandelt worden war, so zeigte das Quiz nicht nur das Interesse der Anwesenden an der Thematik, sondern auch durchaus vorhandenes Wissen, an das wir anknüpfen konnten. Außerdem assoziierten die SchülerInnen an Hand von Fotos, welche Menschenrechte in den Bildern dargestellt sind bzw. angesprochen werden. Abschließend dienten kurze Fallgeschichten dazu, die jeweils darin betroffenen Rechte unter Zuhilfenahme der

Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte zu benennen.

Zwei Unterrichtseinheiten sind für ein umfassendes Thema wie die Menschenrechte sehr kurz, dennoch gab es auch Raum für Fragen der SchülerInnen und kurze Diskussionen. Wer sich in der Thematik vertiefen möchte, ist eingeladen die Webseite von Zentrum polis zu besuchen. Unter www.politik-lernen.at findet sich die umfangreichste

Fortsetzung S. 16

Zentrum
polis
Politik Lernen
in der Schule





SOMA-Sozialmarkt des Wiener Hilfswerks

Das Wiener Hilfswerk ist eine gemeinnützige Organisation, die im Bereich der mobilen sozialen Dienste, in der Kinderbetreuung sowie im karitativen Bereich tätig ist.

Der SOMA-Sozialmarkt des Wiener Hilfswerks wurde am 16. Oktober 2008 in der Neustiftgasse 73-75 in Wien Neubau eröffnet. Als Mitglied der Vereinigung „SOMA Österreich & Partner“ ist der Hilfswerk-Sozialmarkt Teil einer Bewegung, die mittlerweile 35 Sozialmärkte in ganz Österreich zählt. In Kooperation mit dem Arbeitmarktservice Wien wird der SOMA als Sozialökonomischer Betrieb geführt, in dem langzeiterwerbslose Frauen und Männer für Tätigkeiten im Einzelhandel angeleitet und trainiert werden und darüber hinaus von SozialarbeiterInnen begleitet werden.

Eines der Hauptziele ist die Unterstützung benachteiligter Menschen bei ihrer unmittelbaren Haushaltsführung, indem Lebensmittel und Hygieneartikel zu besonders günstigen Preisen abgegeben werden.

SOMA-Daten:

Die Verkaufsfläche beträgt 398 m², mit allen Lager-, Neben- und Büroräumen wird eine Fläche von insgesamt knapp 1.000 m² genutzt. Geöffnet ist der Sozialmarkt Montag bis Freitag

von 10.00 bis 14.00 Uhr und an jedem ersten Donnerstag im Monat zusätzlich bis 18.30 Uhr.

Einkaufsberechtigt sind Menschen mit Wohnsitz in Wien und einem maximalen monatlichen Nettoeinkommen von EUR 951,-. Der wöchentliche Einkaufswert beträgt maximal EUR 30,- pro Einkaufsberechtigtem, wobei wöchentlich maximal drei Einkäufe möglich sind. Ausgenommen von den Einkaufsbeträgen ist Brot, das täglich in begrenzter Zahl gratis abgegeben wird.

Das Verkaufssortiment hängt von den eingehenden Waren (Überschussproduktionen, Restmengen, Waren mit Verpackungsfehlern, etc.) ab und umfasst die Bereiche: Grundnahrungsmittel, Hygieneartikel und Haushaltswaren (kein Vertrieb von Tabakwaren und alkoholischen Getränken!). Die Preisgestaltung ergibt sich aus dem Warenwert und beträgt im Allgemeinen ein Drittel bzw. die Hälfte des Diskonhandelspreises.

Wiener Hilfswerk:

Das Wiener Hilfswerk ist eine gemeinnützige Organisation, die im Bereich der mobilen sozialen Dienste (Heimhilfen, Hauskrankenpflege etc.), in der Kinderbetreuung (Tagesmütter) sowie im karitativen Bereich tätig ist und Einrichtungen wie Tageszentren für Senioren, zehn Nachbarschaftszentren, sozial betreute Wohnhäuser, Seniorenwohngemeinschaften, den SOMA-Sozialmarkt, Einrichtungen für Menschen mit Behinderung sowie die Erholungseinrichtung Sonnengarten Schreibersdorf betreibt.



Die 8B war mir Prof. Schmitt im Außenministerium



EU-Jahr der Freiwilligen

Die Europäische Union hat das Jahr 2011 zum Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit erklärt, um den Wert der Freiwilligenarbeit sichtbar zu machen und um den EU-weit rund 94 Millionen Freiwilligen Anerkennung zu zollen. Nicht zuletzt sollen auch andere Menschen dazu ermutigt werden, sich freiwillig zu engagieren.

Freiwilligenarbeit in Zahlen

In Österreich sind 43,8 Prozent ehrenamtlich aktiv, damit liegen wir gemeinsam mit den Niederlanden, Schweden und dem Vereinigten Königreich im europäischen Vergleich an der Spitze. Im EU-Durchschnitt



leisten rund 23 Prozent der Europäer ab 15 Jahren Freiwilligenarbeit. Dabei zeigt sich ein enormes Stadt-Land-Gefälle; in Wien ist nur jeder Fünfte freiwillig tätig. Nach Bundesländern gereiht, sind in Sachen Ehrenamt Oberösterreich, Tirol, Niederösterreich und Vorarlberg Spitzenreiter, gefolgt von der Steiermark, Kärnten und Burgenland. Schlusslichter sind Wien und Salzburg.



Johanniter-Unfall-Hilfe
Bundesgeschäftsstelle
1180 Wien, Herbeckstraße 39

Ehrenamt bei den Johannitern

Auch die Johanniter können über einen hohen Anteil an Ehrenamtlichen stolz sein. Von insgesamt 800 Mitarbeitern sind nahezu 500 Ehrenamtliche bei den Johannitern tätig. Die meisten Freiwilligen sind als Sanitäter im Rettungsdienst und Krankentransport im Einsatz, viele engagieren sich im Katastrophenhilfsdienst, der Rettungshundegruppe, im Bereich der sozialen Dienste oder in der Jugendarbeit. 2010 leisteten die Ehrenamtlichen der Johanniter mehr als 92.000 Stunden, was einem Wert von etwa 2,8 Millionen Euro entspricht. Damit wird deutlich, dass ohne die Unterstützung der Ehrenamtlichen viele Leistungen für bedürftige, alte und kranke Menschen oder Menschen mit Behinderungen nicht realisierbar wären.

Ehrenamt bei den Johannitern bedeutet sich in den Dienst einer guten Sache zu stellen. Menschen jeden Alters sind willkommen.

Ansprechpartnerin

Mag. Belinda Schneider
Kommunikation und Marketing
T +43 1 470 70 30/3913
M +43 676/83 112 813
F +43 1 470 47 48
presse@johanniter.at
Kontaktadresse



Ihr Mehrwert!

- kostenlose Berufsausbildung zum Rettungssanitäter oder Einschulung
- interessante Erfahrungen in einem sozialen Arbeitsfeld
- Zusammenarbeit mit verschiedenen Berufsgruppen
- verantwortungsvolle Tätigkeit
- Einblick in die Arbeit der Rettungsdienste
- neue Kontakte und Freundschaften

Möchten auch Sie die Johanniter unterstützen?

Nähere Informationen finden Sie unter <http://www.johanniter.at>

Teenpower...

... ist ein Trainingsprogramm für Jugendliche, das diese in ihrer persönlichen Entwicklung unterstützt. Es bietet ihnen Gelegenheit herauszufinden: „Wer bin ich, was will ich, was ist mir wichtig, was sind meine Stärken und Möglichkeiten?“

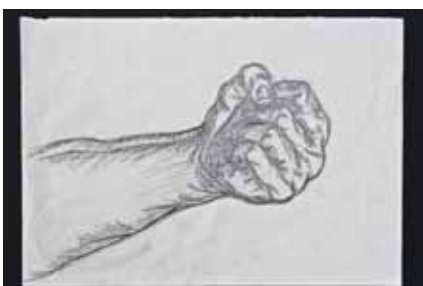
Das Training ist systemisches Coaching in der Gruppe und wurde in Dänemark von Pia Beck Rydahl entwickelt und wird seit Jahren erfolgreich durchgeführt. Sie ist Teenage-Coach und Gründerin des Coaching und Ausbildungsinstituts „Hverdagens Helte – Everyday Heroes“, das Coaching für Jugendliche und deren Eltern anbietet. In Österreich lief 2010 die erste Ausbildung für Teenpower-TrainerInnen mit Pia Beck Rydahl in Wien, organisiert von familylab_austria.

Eva Denk, eine dieser Trainerinnen, schätzt die Zusammenarbeit mit einer Dipl. Kunst- und Kreativtrainerin als optimale Ergänzung.

Zu ihrer Arbeitsweise sagt Eva Denk: „Mit verschiedenen kreativen Methoden und spielerischen Herangehensweisen arbeiten wir zu Themen wie Selbstvertrauen, Selbstwert, Zielen, Stärken, Ressourcen, Eigenverantwortung und sozialer Verantwortung. Wir bieten Raum Emotionen auszudrücken, kreative Lösungen zu finden und sich selbst und andere wahrzunehmen. In behutsamer Begleitung schaffen wir die Möglichkeit,

- Gefühle er- und auszuleben
- Sicherheit und Vertrauen zu erfahren
- Neues auszuprobieren
- verstanden zu werden und sich angenommen zu fühlen.

Durch die Arbeit in immer wieder unterschiedlichen Gruppenzusammensetzungen und -größen haben die Jugendlichen Gelegenheit, die Interaktion mit anderen zu üben.“



Ein gesund entwickeltes Selbstwertgefühl ist der wirksamste Abwehrmechanismus gegen Schikane, Mobbing, körperliche Gewalt und persönliche Kritik.

Jesper Juul

Der Tag der Zivilcourage bot Gelegenheit, Teenpower einer 3. und einer 6. Klasse vorzustellen. Nach einem kurzen Einstieg wurden in Gruppenarbeit 2 Plakate erarbeitet. Die Themen waren „Selbstvertrauen – Ich kann ...“ und „Selbstwert – Ich bin ...“ und die SchülerInnen sammelten eine Vielzahl von entsprechenden Qualitäten und Eigenschaften. Übungen zu „Die Kraft der Gedanken“, „Dein inneres Gold“ und „Schattenseiten – was ist das Geschenk?“ luden zum Mitmachen ein. Herzlichen Dank an die OrganisatorInnen für ihr Engagement und den SchülerInnen fürs Mitmachen und Ausprobieren!

Das Training findet üblicherweise an 5 Terminen zu je 3 Einheiten statt, zusätzlich gibt es einen Elternabend davor und danach. Bei der Arbeit in Schulen wird sowohl der Inhalt als auch der Zeitrahmen an die individuelle Situation angepasst.

Eigenverantwortung bedeutet Schutz für den Einzelnen und Stärkung der Gemeinschaft.

Jesper Juul

Buchtipps für Jugendliche

Pia Beck Rydahl: „Teenpower ... geh DEINEN Weg!“

Dieses CoachingBuch für Jugendliche gibt ihnen die Möglichkeit, ihr inneres Potenzial zu erkennen, ihr Selbstwertgefühl zu steigern und mit Herausforderungen des Alltags klar zu kommen.

Renate Götz Verlag, Dörfles 2010, 208 Seiten, Paperback, ISBN 9783902625144 www.rgverlag.com



Buchtipps für Eltern

Jesper Juul: „Pubertät – Wenn Erziehen nicht mehr geht. Gelassen durch stürmische Zeiten“.

„In der Pubertät fangen Eltern oft mit einer Art Turboerziehung an, um in letzter Minute noch alles richtig zu machen. Das kann nicht funktionieren. Jetzt kommt es auf die Beziehung an.“ Jesper Juul

Dieses Buch basiert auf einem Intensivseminar, in dem 10 Familien mit Jesper Juul arbeiteten.

Erschienen bei Kösel, München 2010, Herausgeber Mathias Voelchert. 208 Seiten, gebunden, ISBN 9783466308712



Weitere Tipps für Eltern

Mehr Literatur von Jesper Juul sowie Seminare und Vorträge für Eltern finden Sie auf www.familylab.at



Eva Denk

ist FamilyCoach, TeenpowerTrainerin, familylabSeminarleiterin, Lebens- und Sozialberaterin i.A.u.S und Mutter von drei Söhnen zwischen 21 und 6 Jahren. Sie ist verheiratet und lebt und arbeitet in Niederösterreich. Mehr auf www.denkpartner.at

Zwangsheirat kostet dich deine Freiheit. Lebenslänglich!

Als Orient Express haben wir eine Aufgabe als Schwerpunkt übernommen, obwohl uns von Anfang an klar war wie schwierig die Präventionsarbeit sein wird. Wir möchten Zwangsheirat verhindern, ausradieren, ja gänzlich abschaffen.

Von Sevim Gedik

Sich gegen eine althergebrachte Tradition und eine gesellschaftliche Vorgangsweise zu stellen ist mehr als schwierig. Vor der Zwangsehe wegzulaufen heißt nicht nur vor einem gewalttätigen Ehemann oder Vater zu flüchten, sondern auch vor einem Brauch, der ganzen Familie und sogar vor dem eigenen Umfeld. Obwohl der Begriff Zwangsheirat heutzutage schon begraben und unvorstellbar



mitgliedern bestimmt und überwacht. Innerhalb weniger Wochen muss sich für die Betroffene das Bild „Weiblichkeit“ völlig ändern. Selbst mit 14 Jahren, muss sie sich sofort in eine Frau verwandeln.

Solch ein Spannungsfeld zwischen der Außenwelt (Schule, Umgebung, Freundeskreis) und der Innenwelt (Familie und Traditionen) auszuhalten und darauf basierend noch Perspektiven für eine ungewisse Zukunft aufzubauen, ist für weibliche Jugendliche der zweiten und dritten Generation aus MigrantInnenfamilien die Herausforderung schlechthin.

Ein anderer Grund für die Zwangsverheiratung ist Armut. In einigen Ländern haben die Töchter keinen Platz im Elternhaus. Sie werden ab der Geburt nur als Belastung für

das Familieneinkommen gesehen. Die Mädchen werden von den Vätern des Brautgeldes wegen verkauft. Die Verkaufsgefahr beginnt um das 7. Lebensjahr. Ein Mädchen kann seine Kindheit nicht genießen. 7-8-9jährige Kinderbräute werden in den meisten Familien von ihren Ehemännern geschlagen, vergewaltigt und zu schweren körperlichen Hausarbeiten gezwungen, wie Sklavinnen gehalten und behandelt.

In diesen Ländern sind Kinderbräute körperlich nicht ausgewachsen. Es kommt sehr oft zu Verletzungen beim Geschlechtsverkehr. Ihre einzige und wichtigste Aufgabe ist, einen Sohn auf die Welt zu bringen. Der Körper der Mädchen ist aber noch nicht reif für eine Schwangerschaft. Deshalb kommt es häufig

Fortsetzung S. 13

scheint, ist es eine Tatsache, dass Zwangsheirat aktueller und akuter geworden ist denn je. Töchter von Migrantinnen sitzen im wahrsten Sinne des Wortes nicht nur zwischen den Sesseln der Generationen, sondern auch zwischen den Traditionen und Mentalitäten. Einerseits müssen sie darum kämpfen, sich in der Umgebung und der Gesellschaftsform, in der sie bereits leben wohl zu fühlen, andererseits fängt ab dem 14. Lebensjahr der Kampf um die eigene Entscheidungskompetenz und persönliche Integrität in der Familie an.

Die weiblichen Jugendlichen werden vor einem Sommerurlaub im Heimatland unter Druck gesetzt, einen fremden und meistens von den Eltern ausgesuchten Mann zu heiraten, der oft sogar ein (entfernter) Verwandter ist. Somit bleibt ihnen nicht viel Zeit, sich gegen diesen Zwang zu wehren oder Hilfe zu suchen. Sie dürfen nicht entscheiden ob, wann oder wen sie heiraten möchten. Es wird einfach für sie entschieden. Sie dürfen sich dagegen nicht wehren, weil damit die Ehre der Familie verletzt würde. Die Ehre der Familie hängt vom Verhalten der Töchter ab, der Verhaltenskodex wird aber von den männlichen Familien-

NEU NEU NEU

SIVASH®-Heilerde Medizinprodukt für Akne-Behandlung



SIVASH-Heilerde - Medizinprodukt zur äußerlichen Anwendung - Gebrauchsfertiger, in algenreichen Sole entstehender, weltweit einmaliger Meeresschlick - Natürliche Hilfe bei Akne-Behandlung.

Kosmetiker und Anwender bestätigen die ausgeprägte Wirkung der weltweit einmaligen SIVASH®-Heilerde bei unreiner Haut und Akne.

SIVASH®-Heilerde ist ein gebrauchsfertiges Medizinprodukt zur äußerlichen Anwendung durch Auftragen auf die Haut.

- Salzhaltiges, weltweit einmaliges Peloid
- Entsteht in der algenreichen Sole
- Tausende zufriedene Anwender
- Heilende Wirkung von betroffenen Menschen entdeckt, von Ärzten bestätigt
- 100% Naturprodukt, daher keine Nebenwirkungen
- Einfache Anwendung auch zuhause

Anwendungsgebiet:

- Unterstützende Behandlung bei Akne (verursacht durch unreine, fettige Haut).

Darreichungsform: Paste zur äußerlichen Anwendung

Wirkstoff:

Meeresschlick aus dem westlichen Teil des Siwaschsees, ohne Konservierungsstoffe

ENZMANN Olena

www.sivash.at

sivash@inode.at



Pfadfinderleben:

Hinschauen und Verantwortung übernehmen

Was „Hinschauen“ heißt, das wissen die Pfadfinder. In ihrem Alltag ist das Hinschauen und im richtigen Moment die Initiative ergreifen gängige Praxis. In unerwarteten Situationen können Kinder und Jugendliche beobachten, die Lage schnell einschätzen und dann souverän agieren.

Wenn junge Menschen bereit sind, **Verantwortung** zu übernehmen, bringt das einen Mehrwert für die Gesellschaft. Auch das Organisieren von Projekten liegt den Pfadfindern. Unternehmungen und Aktionen werden mit zunehmendem Alter selbst geplant: Von der Idee, über die Durchführung, bis zur Reflexion.

Diversity: Die **Vielfalt** zu leben – so der zweite Schwerpunkt des Tages der Zivilcourage –, muss mehr als ein Lippenbekenntnis sein. Pfadfinder sein heißt: Freunde auf der ganzen Welt haben. Mit 38 Millionen Mitgliedern in 216 Ländern der Erde, ist die Pfadfinderbewegung die größte Kinder- und Jugendorganisation der Welt. Jedes Jahr finden internationale Lager statt, wo sich Jugendliche sogar ab 10 Jahren mit Gleichgesinnten treffen, die aus der ganzen Welt kommen - von Kanada bis Indien, von Israel bis Kenia. Dann finden die Pfadfinder schnell heraus, dass gemeinsame Ideen wie die Lust am Abenteuer, Naturverbundenheit und Verantwortungsbewusstsein mehr verbinden, als Landesgrenzen und äußerliche Unter-

schiede trennen können.

Aber weder auf den internationalen Lagern, noch im Alltag der Heimabende steht das Problemwälzen im Mittelpunkt. Situationsbezogen gehen die Pfadfinder ihren selbstgewählten Aufgaben mit **Spaß** und Eifer nach. Bei Nachtwanderungen, beim Morsen, beim Wettkampf oder beim Zelten erfährt man, was es heißt eine Gemeinschaft zu sein und sich selbst einzubringen.

Hast Lust bekommen es auszuprobieren? Die Pfadfinder der Gruppe 13 „Erdberg“ freuen sich auf Neuzugang.

Schau nach auf: www.13er.at

Pfadfinder sind oft an ihrem Halstuch zu erkennen: jede Gruppe und jedes Land hat ein anderes!

Der Hut ist auch auf der ganzen Welt zu finden: der Gründer der Scouts hat so einen in Afrika getragen.



Hast du gewusst?

Pfadfinder sind eine demokratische Organisation, die der Jugenderziehung dient, unabhängig von jeder politischen Partei oder Religionsgemeinschaft.

Zelt (no na!)



Draußen kochen ist lustig, wenn man es kann!





© Greenpeace / Florian Bolka

Was hast Du heute vor?

Du willst dich für die Umwelt einsetzen?
Du kannst warten, auch mal in der Kälte?
Du kannst malen, klettern oder Tee kochen?
Dann bist du bei uns richtig!

Taten statt Worte – melde dich unter:
www.greenpeace.at/aktivisten | training@greenpeace.at | 0664 / 610 39 99 (Jutta)

GREENPEACE

Bücherecke

Das Anti-Mobbing Buch

Mobbing und Cyber-Mobbing sind zu ernstesten und nahezu alltäglichen Problemen an unseren Schulen geworden. Dieses Buch zeigt, wie man Mobbing erkennt und wie Lehrer/innen schnell und nachhaltig dagegen vorgehen können.



Der Autor stellt die verschiedenen Ansätze zur Bekämpfung von Mobbing und Gewalt dar. Die einzelnen Maßnahmen können miteinander kombiniert und so an die konkrete Situation vor Ort angepasst werden. Zahlreiche Übungen und Kopiervorlagen – auch als Download im A4-format – erleichtern die Umsetzung im Schulalltag.

Aus dem Inhalt:
- Maßnahmen auf Schul-, Klassen- und persönlicher Ebene, jeweils mit Fahrplan und Checkliste

- Methoden und Übungen, z.B. zu den Bereichen „Grenzen setzen und respektieren“, „Umgang mit Konflikten“ und „Sozialkompetenz“
- Schulische Gesamtkonzepte gegen Mobbing und Gewalt
- Arbeitsmaterialien und Kopiervorlagen zur Planung und Umsetzung der Maßnahmen

Mustafa Jannan: Das Anti-Mobbing-Buch. Gewalt an der Schule - vorbeugen, erkennen, handeln. 3. Auflage ISBN 978-3-407-62678-3, € 26,70



Lehrer am Limit.

Lehrer/innen wollen gute Arbeit leisten, müssen aber immer neuen Anforderungen gerecht werden und kämpfen erschreckend oft gegen hohe Ansprüche und tiefe Erschöpfung. Doch dagegen lässt sich etwas tun, ohne dass man gleich das ganze System umkrempeln muss: Durch ihre gelebte Haltung können Lehrer/innen das Schul- und Lernklima und damit auch das eigene Arbeitsklima nachhaltig positiv beeinflussen.

Die Autorin, Therapeutin und selbst Lehrerin, zeigt, was Lehrer/innen

ändern müssen, um dem "Ausbrennen" vorzubeugen und wieder Freude an der Arbeit zu gewinnen. "Lehrer am Limit" erläutert anhand vieler Fallbeispiele und Übungen zur Selbstreflexion, wo und wie Lehrer/innen ansetzen können.

Ein Wegweiser zu beruflicher Zufriedenheit, Stabilität und Professionalität.

Aus dem Inhalt:

- Wertschätzung und Würde (Ressourcen- vs. defizitorientierte Haltung)
- Kommunikation und Beziehung (Supervision, Selbst- und Fremdwahrnehmung)
- Pädagogische Sprache (Teamarbeit im Kollegium, Rituale und Werteerziehung)
- Eltern als Partner

Das Ruge Prinzip. Die Angst besiegen

– ZIVILCOURAGE lernen!



Die Schlagzeilen über Gewalt in U-Bahnen und an anderen öffentlichen Orten haben ein Klima der Angst erzeugt. Viele Menschen wollen sich und andere schützen, doch sie wissen nicht, wie sie sich im Ernstfall verhalten sollen. Was tun, wenn man Opfer oder Zeuge eines Angriffs wird?

Michel Ruge weiß als ehemaliger Türsteher und Selbstverteidigungsexperte ganz genau, wie man Signale der Gewalt erkennt und wie es gelingt, sich und andere in bedrohlichen Situationen zu schützen. Seine Botschaft: Selbstsicheres Auftreten kann man lernen. Selbstbewusstsein ist die

beste Verteidigung!

„Michel Ruge – einer der ersten Türsteher, die vor den Clubs Sanftmut und Ruhe walten ließen. Konfliktvermeidung par excellence.“, Stadtmagazin Berlin

Michel Ruge: Das Ruge-Prinzip. Signale der Gewalt erkennen, Konflikte meiden. ISBN 978-3-8025-3717-2 €13,40



Dein kompetentes Kind.

Auf der Suche nach neuen Werten für die Kindererziehung und eine moderne Familie ist eines deutlich geworden: Kinder haben von Anfang an eine eigene Persönlichkeit und sind damit menschlich und sozial kompetente Partner ihrer Eltern. Wir Erwachsenen müssen lernen, auch störendes Verhalten in Botschaften zu übersetzen. Denn Erziehung ist ein Entwicklungsprozess – für die Eltern ebenso, wie für die Kinder.

Juul, Jesper: Dein kompetentes Kind. Auf dem Weg zu einer neuen Wertgrundlage

ISBN 978-3-499-62533-6, € 9,20

Interkulturelle Kommunikation.

Die spinnen, die Römer – oder doch nicht?

Wenn Menschen miteinander in Kontakt treten, prallen Welten aufeinander – und diese Welten erweisen sich manchmal als durch und durch kulturell geprägt. Wer sich auskennt in den

Verwicklungen, die bei der Begegnung unterschiedlicher Kulturen entstehen können, ist Problemen nicht mehr hilflos ausgeliefert. Anhand von Beispielen aus den unterschiedlichsten Kulturen und Arbeitsfeldern zeigt dieses Praxisbuch, wie sich die Methoden und Modelle der Kommunikationspsychologie – wie das Kommunikationsquadrat, das Innere Team und das Wertequadrat – gut verwenden lassen.

Kumbier, Dagmar/Friedemann Schulz von Thun (Hg.), Interkulturelle Kommunikation: Methoden, Modelle, Beispiele. ISBN 978-3-499-62096-6, € 10,30



Gesundheitstraining

Als wir, der LAKI (Landesverband der Kindergesundheitstrainer Wien) gefragt wurden, ob wir uns eine Teilnahme am diesjährigen Tag der Zivilcourage vorstellen könnten, waren wir sofort begeistert – aber bald stellten wir uns die Frage: Wie passen Bewegung und Ernährung mit dem Thema „Zivilcourage“ zusammen? Die Antwort war „Bewusstseinsbildung“.

Wir entschieden uns in unserem Workshop das Thema Ernährung aufzugreifen. Dieser fand in den neu renovierten Räumen der Pfarre Sebastianplatz mit den Schülern einer 4. Klasse AHS statt.

Es ging auch hier um das „genaue Hinschauen“, um Fragen wie: Was esse ich? Was braucht mein Körper? Welche Nährstoffe gibt es und wo sind diese enthalten? Welche Auswirkungen haben diese auf meinen Körper? Was versteckt sich hinter Packungsangaben der Lebensmittelindustrie? Müssen es immer Fertigprodukte sein? etc.

Nach einem kurzen Film zum Thema Ernährung teilten wir die Jugendlichen in drei Gruppen auf: Es wurde eine Plakatarbeit zum Thema Ernährungspyramide gestaltet, Angaben von Lebensmittelverpackungen hinterfragt und verschiedene Süßungsmittel vom Kristallzucker bis zum Agavendicksaft probiert und besprochen.

Dabei bemerkten wir, dass die Jugendlichen bereits einiges an theoretischem Wissen besitzen, Nährstoffe benennen können und durchaus alternative Süßungsmittel kennen – aber natürlich ist es gleichzeitig sehr verlockend den Traubenzucker und den Schokoriegel „einzuwerfen“ oder dem Softdrink den Vorzug gegenüber dem Wasser zu geben.

Nach der Gruppenarbeit kochten wir alle gemeinsam: Die Jugendlichen schnitten begeistert frisches Obst zu riesigen Schüsseln von Obstsalat und kneteten Pizzateig aus Vollkornmehl. Jeder konnte sich dann seine eigene, kleine Pizza mit selbst gemachter Paradeissauce bestreichen und mit verschiedensten Zutaten, wie frischem Gemüse, das vom Biohof Adamah gespendet wurde, belegen. Zum Abschluss wurde gemeinsam gegessen und schließlich auch abgewaschen...

Zugegeben wir waren anfangs sehr gespannt wie die Jugendlichen unsere Ideen aufnehmen würden, doch war die Stimmung trotz eines kleinen Problems mit dem „unbekannten“ Herd, sehr positiv und der Vormittag für uns sehr bereichernd.

Wir freuen uns auf nächstes Jahr!!

LAKI
Landesverband KindergesundheitstrainerInnen,
Ignaz Pleyelgasse 15/21/6,
1100 Wien

Mehr Informationen finden Sie auf www.laki.co.at,
und www.adamah.at

Mehr Informationen finden Sie auf www.laki.co.at,
und www.adamah.at

Mehr Informationen finden Sie auf www.laki.co.at,
und www.adamah.at

Kuppitsch
Die große Auswahl

Alser Straße 4
1090 Wien
(am Campus im alten AKH)
Tel: 400 12 11-6
Fax: 400 12 11-40
campus@kuppitsch.at
Mo - Fr 9:00 - 19:00
Sa 10:00 - 17:00
www.kuppitsch.com

Schottengasse 4
1010 Wien
Tel: 533 32 68-0
Fax: 533 32 68-40
info@kuppitsch.at
Mo - Mi 9:00 - 19:00
Do, Fr 9:00 - 20:00
Sa 10:00 - 18:00

von Seite 9, Fortsetzung Zwangsheirat:

zu Fehl- oder Frühgeburten oder die Babys kommen unterentwickelt zur Welt. Das ist dann „selbstverständlich“ die Schuld der Mädchen. Zwangsheirat stellt eine Gewalt gegen Menschen dar, die ohne Wenn und Aber abzulehnen ist.

In Österreich haben wir keine verlässlichen Zahlen darüber, wie viele Mädchen von Zwangsheirat betroffen sind. Die internen Erhebungen zeigen, dass durch unsere Workshops in den Schulen, Sensibilisierung und Aufklärungskampagnen sowie Projekte immer mehr von Zwangsheirat bedrohte Personen uns erreichen. Im Jahr 2010 konnten wir mehr als 70 Klientinnen betreuen, die sich gegen eine Zwangsehe gewehrt haben.

Wie andere Gewaltformen ist die Zwangsheirat eine Menschenrechtsverletzung. Unter anderem auch eine sexualisierte Gewaltform. Jegliche Form von Gewalt ist abzulehnen, auch Zwangsheirat!

ZWANGSHEIRAT KOSTET DICH DEINE FREIHEIT. LEBENSLÄNGLICH!



WWW.GEGEN-ZWANGSHEIRAT.AT

EINE INITIATIVE VON ORIENT EXPRESS
INFORMATION & BERATUNG UNTER 01 / 728 97 25

Eine Zwangsehe ist Gewalt. Aus diesem Grund darf sie auf keinen Fall als eine familiäre, gar kulturelle Angelegenheit gesehen und betrachtet werden. Zwangsheirat kann verhindert werden, in

dem Familien die Möglichkeit gegeben wird einen neuen Zugang zu ihren eigenen Kinder zu finden, sich weiter mit dem Thema auseinanderzusetzen und ihren Kindern eine andere Zukunftschance zu geben. Die Jugendlichen hingegen brauchen Zukunftsperspektiven, um in der Gesellschaft einen Platz finden zu können. Sie stecken meist zwischen Traditionen und Bräuchen der Herkunftsgesellschaft der Eltern und der österreichischen Gesellschaft fest. Daher tun sie sich schwer, sich zu orientieren und auf ihre Zukunft zu konzentrieren.

Die Gesellschaft und Politik muss ebenfalls dazu bereit sein dieser Problematik nicht nur einen kulturellen Namen zu geben, sondern effektive Maßnahmen zu ergreifen. Denn das Problem hat schon einen Namen: Zwangsheirat! Verein Orient Express „Gegen Zwangsheirat“

Sevim Gedik
orient-express.wien.com

Web 2.0 und (digitale) Spiele im Unterricht

„Ich habe mich in den letzten Monaten mit dem MMORPG „Runes of Magic“ und dem Point-and-Click-Grafik-Adventure „Edna bricht aus“ beschäftigt und habe beim Spielen viele positive Erfahrungen gemacht. Ich habe bemerkt, dass ich (unbewusst) sehr viel von meiner realen Identität auf meinen virtuellen Charakter in „Runes of Magic“ projiziert habe. Ich sehe Computerspiele nun mit anderen Augen, nämlich nicht mehr nur negativ. Jugendliche können daraus einiges lernen.“¹

Von Mag. Alexander Pfeiffer, MA

Dass sich PädagogInnen mit neuen Medien und (digitalen) Spielen beschäftigen, ist noch nicht alltäglich. Die heutigen SchülerInnen sind bereits als „Digital Natives“² zu bezeichnen, sofern sie vom Elternhaus die notwendigen Zugänge haben. Die PädagogInnen auf der anderen Seite sind eher „Digital Immigrants“³ und mehr oder weniger mit Begriffen wie „Social Media“, „Blog“ und „MMORPG“ vertraut, bzw. auch beim technischen Umgang mit dem PC unterschiedlich gut ausgebildet. Auch das Thema „Digitale Spiele“ ist durch manche, teilweise nachweisbar hochgradig fehlerhafte, mediale Berichter-

stattung leider etwas angeschwärzt. Zusätzlich kommt in gewisser Weise eine Berührungsangst der PädagogInnen hinzu, dass die SchülerInnen durch ihr ganz natürlich erlerntes Wissen und ihren lockeren Umgang mit Neuen Medien sozusagen den Unterricht „an sich reißen“. Hier sehen vielleicht die Lehrkräfte ihre Aufgabe derzeit falsch positioniert. Jenen SchülerInnen, die noch nicht mit dem PC umgehen können, muss natürlich der Umgang damit gelernt werden, jedoch wird das bei den wenigsten noch der Fall sein. Somit sind anzunehmender Weise zwei Punkte wesentlich wichtiger:

- Media Literacy: Den SchülerInnen sollte bestmöglich ein Gefühl für „Quellen und deren Glaubhaftigkeit“ vermitteln werden sowie die Hilfsmittel gegeben werden, um Nachrichten aus Twitter/Facebook und Co. mit Nachrichten aus Fernsehen/Radio/



Unfälle kennen keine Freizeit.

Unter den Flügeln des Löwen.

75 % aller Unfälle passieren in der Freizeit oder zu Hause – also genau dann, wenn die gesetzliche Unfallversicherung nicht greift. Entscheiden Sie sich daher jetzt für die private Unfallvorsorge der Generali und genießen Sie das gute Gefühl, zu jeder Zeit bestens abgesichert zu sein.

GENERALI
GRUPPE

Mehr Infos:
Mag. Claudia Mezzina - Macher, Kundenberaterin und FinanzCoach, 1010 Wien, Am Hof 11
 Telefon: +43 676 8251 4115 oder E-Mail: claudia.mezzina-macher@generali.at

Printmedien und Internetmagazinen zu kombinieren, analysieren und letztendlich daraus eine eigene Meinung zu bilden.

- Zugang zu den SchülerInnen mittels modernen Unterrichtsmethoden ist in zweierlei Hinsicht interessant.

A: tatsächlicher Einsatz der neuen Medien:

Wenn man gut geplant (digitale) Spiele aktiv oder als Themenvorlage im Unterricht einsetzt, kann man die Aufmerksamkeit von 80% der SchülerInnen der Klasse erlangen⁴. Jedoch muss der zielführende, fruchtende Einsatz eben erst erlernt werden.

Durch den Einsatz von Blogs (zB gratis wie wordpress.com), kann die Kommunikation zwischen SchülerInnen und Lehrkräften auf ein neues Level gehoben werden. Dies ist nicht nur im Sprachunterricht, sondern in

¹ Zitat aus Fazit Seminararbeit Modul 1, März 2011 - „Gabi“, Lehrerin AHS.

² Personen, die mit den neuen Medium Computer bzw. Internet aufgewachsen sind und diesen in ihren Alltag automatisiert integriert haben.

³ Personen, die den Umgang mit neuen Medien im Erwachsenenalter (er)lernen.

⁴ Siehe Projektbericht: Szenarien des digital game based learnings - link zum onlinebuch auf: <http://www.donau-uni.ac.at/de/departament/bildwissenschaft/appliedgamestudies/10923/index.php>

nahezu jedem Fach anwendbar.
B: Fachwissen der Lehrer dient verbesserter Kommunikation
Für SchülerInnen ist es sehr wichtig Ansprechpartner in der Schule vorzufinden, die ihre Probleme aber auch Hobbys verstehen und erfassen können. Probleme reichen von Cyber-

nachdem sie in der Weihnachtsstunde mit ihren SchülerInnen über Spiele geredet und ihr erstes Modul (lernen in interaktiven Medienwelten) an der Donau Universität Krems im Lehrgang Medien Spiel Pädagogik vorstellte, dass zwei Schüler in der Pause zu ihr kamen und mit ihr informell

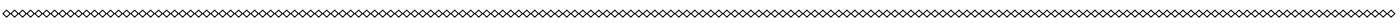
lich war, weil ich nicht wusste, wie es funktionierte, hatte ich es geschafft, einen Zugang zu zwei verschlossenen und dadurch eher schwierigen Jugendlichen zu finden. Ich bilde mir ein, dass die beiden – sie sind nicht miteinander befreundet, sondern eher Einzelgänger – mich jetzt auch in einem anderen Licht sehen.“
Der Umgang mit neuen und partizipativen Medien im Unterricht und innerhalb der Familie ist wahrscheinlich eine der großen Herausforderungen der heutigen Zeit. An der Donau-Universität Krems (Österreich) wird daher der Lehrgang MedienSpielPädagogik angeboten (www.donau-uni.ac.at/msp) um den „Generation Gap“ zu schließen und neue Möglichkeiten des Unterrichts aufzuzeigen. Für LeserInnen aus Deutschland ist der Lehrgang Handlungsorientierte Medien Pädagogik (HOMP) (<http://www.f01.fh-koeln.de/go/homp>) besonders empfehlenswert. Dieser forciert noch mehr die Richtung der Erlebnispädagogik.



mobbing bis zu exzessivem Konsum von Onlinespielen. Aber auch die positiven Aspekte wie der eigene Blog oder Onlinespiele als soziales Hobby wollen besprochen und anerkannt werden.
So schreibt die Pädagogin „Gabi“ in ihrem Lerntagebuch (Dez. 2010),

geredet haben:
„Auch für mich war diese Unterhaltung sehr nett gewesen – immerhin hatten zwei meiner Schüler mit mir geredet, die das sonst nicht so oft taten. Ich hatte bereits etwas erreicht: Durch ein Computerspiel, das mir zu diesem Zeitpunkt zwar noch unheim-

Autor: Mag. Alexander Pfeiffer, MA
Referent FB Applied Game Donau-Universität Krems (www.donau-uni.ac.at/ags)
Geschäftsführer Pfeiffer-Medien (www.pfeiffer-medien.at)



Die Landstrasser Bezirksvorstehung unter der Leitung von Erich Hohenberger unterstützt das Projekt Zivilcourage in der Kundmannngasse.



Bezirksvorstehung des 3. Wiener Bezirks
Karl Borromäus Platz 3, 1030 Wien

Telefon: 4000-03 1 11
Email: post@bv03.wien.gv.at
Sprechstunden: Freitag 9-11 Uhr

österreichische Informationsplattform zur Politischen Bildung und Menschenrechtsbildung im Netz.

Menschenrechtsbildung verstehen wir in unserer Arbeit als Lernen über die Menschenrechte (Wissen über Menschenrechte, ihre Entwicklung und die Mechanismen zu ihrem Schutz), Lernen durch die Menschenrechte (Stärkung von Fähigkeiten und Haltungen, die zu ihrer Umsetzung wichtig sind, wie etwa Konfliktkompetenz, Kooperations- und Kritikfähigkeit) und schließlich Lernen für die Menschenrechte (Erweiterung der Bereitschaft, sich für Menschenrechte einzusetzen).

In Österreich ist die Menschenrechtsbildung formal über das Unterrichtsprinzip „Politische Bildung“ in das Schulwesen integriert. Lehrkräfte, die bei der Umsetzung von Themen der Politischen Bildung und Menschenrechtsbildung Unterstützung suchen, erhalten diese über die vielfältigen Angebote von Zentrum polis.

Jährlich finden im April/Mai in ganz Österreich die Aktionstage Politische Bildung statt, deren Koordination bei Zentrum polis liegt. Während eines Zeitraums von etwa drei Wochen gibt es zahlreiche Veranstaltungen, Projekte und Aktionen zu demokratiepolitisch oder menschenrechtlich relevanten Themen, darunter auch viele spe-

zielle Angebote für Schulklassen und Lehrkräfte. Für das Jahr 2011 wurde für die Aktionstage der Schwerpunkt Partizipation und Zivilcourage gewählt, 2012 wird der thematische Fokus auf Generationengerechtigkeit und Solidarität liegen.

Dr. Dorothea Steurer
Zentrum polis – Politik Lernen in der Schule
Helferstorferstraße 5
1010 Wien
T: 01/42 77-27 441
dorothea.steurer@politik-lernen.at
www.politik-lernen.at
www.aktionstage.politische-bildung.at



Young Translations LLC
Mag. Trisha Kovacic-Young
Deutsch-Englische Übersetzungen für Wirtschaft und Umwelt
Akademisch geprüft, fachlich zertifiziert
office@yt-ny.com / www.yt-ny.com / +43 664 38 34 994



Progress. Promise. PFIZER.



Pfizer ist der weltweit führende Anbieter von innovativen Arzneimitteln im Bereich Human- und Tiermedizin. Mehr als **12.000 Forscher** entwickeln derzeit neue Medikamente. Täglich werden rund **38 Millionen Menschen** mit Pfizer-Arzneimitteln behandelt.

Working together for a healthier world. www.pfizer.at



Aktion „Für dich da“
Betriebe helfen Kindern
Wo dieses Zeichen an der Tür steht wird Hilfe gewährt, sollte eine Not-situation auf der Straße eintreten.

Bock auf Bock!

Die Abendveranstaltung am Tag der Zivilcourage war heuer ein großer Erfolg. Der Festsaal war voll mit interessierten Leuten, die mehr von Ute Bock über ihr Flüchtlingsprojekt erfahren wollten.

Sie wurden nicht enttäuscht! Die spannenden Erzählungen von Frau Bock, wie sie gegen die Bürokratie kämpft, um Flüchtlingen eine faire Chance zu geben; ihre Beschreibungen, wie AsylwerberInnen leben, was sie brauchen und was wir noch tun könnten, haben das Publikum bis zur letzten Minute fasziniert. Spontan wurde ein Hut herumgereicht und €650,- für das Projekt auf der Stelle eingesammelt!



Kleines Glossar:

AsylwerberIn: Hat einen Antrag auf Asyl gestellt und hat eine Aufenthaltsberechtigung, bis eine entgeltliche Entscheidung getroffen wird. Man hat keine Arbeitsbewilligung.

Konventionsflüchtling: Ist ein anerkannter Flüchtling nach positivem Abschluss des Asylverfahrens. Jetzt darf man arbeiten.

Grundversorgung: Sollte garantiert sein. Grundversorgung bedeutet Krankenversicherung und €40,- Essensgeld monatlich, wenn man einen Platz in einem Flüchtlingsheim bekommen hat. Für Privatunterkünfte bekommt man einen Mietzuschuss. Leider wird nicht immer bezahlt und Hunderte von Flüchtlingen erhalten keine Unterkunft, keine finanzielle Unterstützung und sind auch nicht krankenversichert. Da Asylsuchende auch nicht arbeiten dürfen, sind sie ganz auf die Unterstützung von Hilfsorganisationen angewiesen.

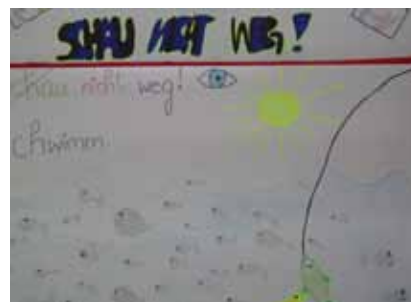
Außerdem: Bock Shirts kaufen!
www.fraubock.at/spenden

Was kann man noch tun?

Training (Deutsch, EDV), Dolmetscherarbeit, Handwerksarbeit, Transportdienst, Recherchen, Infostände, die Liste an konkreter Unterstützung, die man benötigt, ist lang. Wer an Mitarbeit interessiert ist braucht nur ein Email schreiben an:
info@fraubock.at

Was kann man spenden?

Geld
alte Handys, PCs



Rettungshundestaffel:

Bettina Hailing, Österreichischer Gebrauchshundesport Verband

Die 1D hat mit Prof. Leopoldseder die Rettungshunde besucht. Diese Hunde sind speziell ausgebildet und folgen sehr genau, zum Beispiel wenn es darum geht, ganz still zu stehen! (linkes Bild)

Fotos: Prof. Leopoldseder



Aber Spaß muss auch sein!



Selbstverteidigungskurse

Am 9. April habe ich die Teilnehmer der Selbstverteidigungskurse besucht und ihnen auch beim Training zugesehen. Die Buben und Mädchen der 1. und 2. Klassen waren mit Eifer bei der Sache und haben die Anweisungen der Trainer sehr geschickt umgesetzt. Es war interessant zu sehen, wie sich die SchülerInnen auf diese, für sie völlig neuen Übungen eingelassen haben.

Um zu erfahren, wie sehr man sich auf seine Augen verlässt, mussten sie sich zum Beispiel mit geschlossenen Augen von einer Freundin oder einem Freund über verschiedene Hindernisse führen lassen. Danach sollten sie versuchen ohne Hilfe und ohne einander zu berühren, mit geschlossenen Augen im Turnsaal umher zu gehen. Dabei mussten sie sich auf ihre anderen Sinne konzentrieren und verlassen. Anschließend gab es jede Menge Action. Sowohl das richtige Fallenlassen, als auch möglichst schnelles Weglaufen wurde geübt. Wie man sich rasch und wirkungsvoll aus diversen Griffen eines Angreifers befreit wussten die Kinder bereits aus vorhergehenden Übungsstunden und hatten darin schon einige Routine. Zum Abschluss konnten sie beim Schreittraining noch einmal richtig „Dampf ablassen“. Ich habe in diesen zwei Stunden interessierten, fröhlichen Kindern zugesehen, die Spaß hatten, aber sehr selbstbewusst auftraten. Die beste Voraussetzung dafür, dass sie ihr neu erworbenes Können gar nicht erst einsetzen müssen.



Das sind ja einige verschiedene Methoden. Glaubt Ihr, dass Ihr das alles dann im entscheidenden Moment noch wisst?

„Ja, das haben wir oft geübt.“

Wenn Ihr in eine gefährliche Situation kommt, müsst Ihr Euch auch trauen zu



Interview mit Lucia (1a) und Rosa (1b):

Wie gefällt Euch der Selbstverteidigungskurs und was habt Ihr bisher gelernt?

„Es macht Spaß und wir haben zum Beispiel gelernt jemanden weg zu stoßen.“ „Wie man sich befreien kann, wenn man festgehalten wird.“ „Ja, das ist sehr einfach, mit zwei Schritten und ich könnte dem Angreifer dabei den Daumen brechen.“ „ Oder wie man sich aus einem Würgegriff befreit und was man machen muss, wenn man am Leiberl festgehalten wird.“



Interview mit Theodor (2d) und Johannes (2b):

Ihr nehmt hier an einem Selbstverteidigungskurs teil. Wart Ihr schon einmal in einer Situation, in der Ihr Euch verteidigen musset?

„Nein noch nie.“ „Zum Glück!“

Gibt es in Euren Klassen, oder mit anderen Schülern manchmal Probleme? „Eigentlich nicht. Mit meinen Kollegen vertrage ich mich ziemlich gut.“

Glaubt Ihr, dass Ihr das, was Ihr hier im Kurs gelernt habt in einer kritischen Situation auch gegen einen Erwachsenen anwenden könnt?

„Ich glaube schon, dass ich mich an das Gelernte erinnern kann, wenn ich es einmal brauche.“

Wie fandet Ihr die Trainer?

„Die Trainer waren alle echt nett!“



schreien.

„Das haben wir auch geübt.“ „Die Trainer haben gesagt, wir sollen sie richtig niederschreien.“ „Das können wir am besten“

- Martina Blacher.
Organisatorin der Kurse



Judentum heute in Österreich



Dr. Danielle Spera: Die Geschichte Wiens ist untrennbar mit der Geschichte der Wiener Juden verbunden, die seit dem 10. Jahrhundert hier leben. Es gibt nur wenige europäische Metropolen, deren Geschichte so eng mit der Geschichte der Juden verbunden ist wie Wien.

Das Jüdische Museum Wien plant eine neue Dauerausstellung über die Geschichte der Juden in Wien von 1945 bis heute, aber auch über die jüdische Migrationsgeschichte nach und durch Wien. Falls Sie Erinnerungsstücke, Filme, Gegenstände oder Fotos aus dieser Zeit haben, nehmen Sie bitte Kontakt mit dem Jüdischen Museum auf.
www.jmw.at



Auch noch dabei gewesen:



Auf der Pulmologie

Wie fühlt es sich an, wenn die Lunge nicht funktioniert?

Die 6A war auf der Pulmologie und durfte es ausprobieren. Vielleicht überlegt es der eine oder die andere doch noch einmal, bevor er oder sie zur Zigarette greift.



IMPRESSUM

Herausgeber: Team Zivilcourage / Elternverein GRG3 Kundmannngasse
 Layout und Chefredaktion: Mag.^a Trisha Kovacic-Young
 Cover: Mag.^a Claudia Mezzina-Macher
 Fotos: David Blacher
 Druck: Print Piacek, GesmbH Favoritner Gewerbering 19, 1100 Wien

Logo:

Das Logo SCHAU NICHT WEG wurde von Mag.^a Claudia Mezzina-Macher gestaltet unter Verwendung eines Bildes der Fachhochschule München, Fachbereich Geoinformationswesen [Quelle:gis.geo.fhm.edu]

Redaktion:

Martina Blacher
 Arja Krauchenberg
 Mag.^a Maria Rath
 Birigt Traxler, MSc

www.schaunichtweg.at



Siegerbild 2011 von Yulya Potapova, 7a

